ageha no hane

final motion uploaded

Von abgemeldet

Kapitel 1: In Joy And Sorrow

Hey~ho ^__^

Da bin ich wieder - und schon ist ageha no hane - Kapitel 1 online ^.^ So, vorab wiederhole ich noch einmal, diese Story ist nicht wie üblich nur auf Dramatik und eine Romanze aus [*lach* ja, das geht auch.], sondern baut im Laufe der Zeit eine leichte Mystery-Stimmung auf - soll sie zumindest ^^; - ich hoffe, es wird euch gefallen. Insgesamt läuft die Geschichte auf 23 Kapitel hinaus, hat 125 Word-Dokument Seiten, soll heißen, eine Menge Lesestoff ^__^

Ich würde mich über Kommiss sehr freuen, allein um abzuschätzen, ob sich das Hochladen lohnt~

Dann vielen Spaß beim Lesen des ersten Kapitels!

Tisara

Chapter 1 - In Joy And Sorrow

~~

Das erlösende Geräusch eines Gongs hallte durch die unzähligen Flure, Räume und Stockwerke des Schulgebäudes, stimmte damit das Wochenende ein. Die Stimmen der Lehrer verstummten, im Ausgleich dazu aber begannen jene der Schüler munter zu plaudern, während sie ihre sieben Sachen zusammenräumten, verwandelten die High School damit in ein Wespennest.

Ein Junge von achtzehn Jahren packte erleichtert seine Schultasche, schulterte sie, wobei er sich noch in derselben Bewegung ein paar der blonden Haarsträhnen aus den Augen strich. Langsam verließ er den Klassenraum, im Gegensatz zu den meisten anderen Schülern hatte er es nicht eilig, die Schule zu verlassen - so wenig er sie auch mochte.

Seine kugelrunden, braunen Augen schweiften aufmerksam die Schulkorridore entlang, erfassten die Menschen in ihnen. Es war kaum ein bekanntes Gesicht darunter, dennoch war diese Art der Beobachtung nahezu ein Ritual für ihn.

Ein sanfter Schlag auf die Schulter unterbrach die Gedanken des Jugendlichen ruckartig, ein Schlag gefolgt von einer mitteltiefen, fröhlichen Stimme: "Na, kawaii-mono, wie ist das Befinden?" Ein gespielt ärgerlicher Blick. "Wann werde ich es dir *endlich* abgewöhnen, mich als kawaii-mono zu bezeichnen?", fragte er, nicht annähernd so genervt, wie er klingen wollte. Der Anblick des freundlichen Gesichts, umrahmt von feuerroten, relativ kurzen Haaren, hob seine Laune grundsätzlich - da konnte der Größere sagen, was er wollte.

Jener verdrehte nun gekonnt die Augen und entgegnete theatralisch: "NEIN, wie konnte ich nur? Nun, Niimura-san, wie steht's?" "Gar nicht." Der Rothaarige blinzelte verdutzt. Bis er verstand, was diese Bemerkung zu bedeuten hatte, vergingen ein paar Augenblicke, in denen sie nebeneinanderher schlenderten und das Schulgebäude langsam verließen.

Mit einem munteren Lachen verpasste er dem kleinen Blondem einen Rippenstoß. "Kyo~", grinste er. "Eigentlich wollte ich bloß wissen, wie es dir geht, aber interessant, auch das zu wissen." Der mit Kyo titulierte Junge sah zu ihm auf und blinzelte. "Was denkst du nur wieder von mir." Sarkastisch. Vielleicht geradezu zynisch. Und doch klang die Antwort nicht unfreundlich.

Kyos Gesprächspartner ächzte. "Himmel, eine Unterhaltung mit dir ist immer wieder ein Erlebnis. Kannst du nicht einmal so antworten, wie es ein normaler Mensch auch täte?" Kyo hob die Augenbrauen an. "Was denn, bist du meiner Art überdrüssig, Die?", feixte er.

"Nicht doch!", widersprach Die hastig, erst danach dämmerte ihm, dem Kleineren erneut in die nicht als jene identifizierbare Falle gegangen zu sein. "Ach, du kannst mich echt mal gern haben, du baka.", maulte er und vergrub die Hände in den Hosentaschen.

Kyo sah ihn lange von der Seite an. "So schnell gibst du gewöhnlich nicht auf.", bemerkte er, es klang beiläufig. "Na und?" "Es ist die verpatzte Matheklausur, was?" Die zuckte innerlich unwillkürlich zusammen. Woher zum Teufel...

"Du bist unheimlich, Kyo.", beschwerte er sich. "Was, weil dein Gesicht ein Buch ist, bin ich unheimlich?" Kyo lächelte leicht und schüttelte den Kopf, um sich von ein paar nervigen Strähnen seines gelbblonden Haars zu befreien.

Jenes Lächeln war es - darauf hatte Die gewartet. "Na gut, ich geb's ja zu. Ich hab sie wirklich in den Sand gesetzt, wie vermutet." Er hielt seinem Freund einen Zettel unter die Nase, auf dem mehr rote als blaue Tinte wieder zu finden war.

Kyo begutachtete das Papier kritisch. "Manchmal frage ich mich ernsthaft, wo du während der Klausuren deinen Kopf hast.", merkte er an. "Die Aufgaben sind teils echt zu simpel für diese niederschmetternde Note..." Er reichte Die das Blatt zurück.

"Mou, danke... Eigentlich wollte ich, dass du mich aufheiterst." "Hm." Kyo dachte nach. "N Zwischenstopp bei McDonalds vielleicht?" Die grinste auf jenen Vorschlag hin. "Das klingt schon besser." Er hakte sich bei dem 1,60m-großen Jungen ein und zog ihn mit in Richtung seines liebsten Fastfoodrestaurants.

Den Weg dorthin füllte Daisuke Andou, Kyos bester Freund, problemlos mit seinem heiteren Plaudern, wie immer hatte er genug für drei zu erzählen. Kyo lauschte seinen Worten, kommentierte hin und wieder sarkastisch eine Aussage, schwieg ansonsten jedoch. Ebenfalls wie immer.

Die zwei Jungen mochten ein seltsames Bild auf andere Jugendliche oder Mitschüler geben; auf der einen Seite der große, schlaksige Die, stets zu Scherzen aufgelegt und allgemein ein sorgloser Charakter - zum anderen hingegen der kleine, zierliche Kyo, seiner Umwelt gegenüber verschwiegen, wenn er nicht gerade seinem angeborenen

Zynismus freien Lauf ließ. Der Spaßvogel und der Sonderling. Doch so verschieden sie auf ihre Mitmenschen wirken mochten, über die vielen Jahre hinweg, die sie sich nun kannten, hatte sich zwischen den beiden eine tiefe Freundschaft entwickelt, stark genug, um ihre gegenseitige Unvollkommenheit zu akzeptieren, zugleich aber auch locker genug, um gemeinsam zu lachen.

Kyo musterte die entspannten Gesichtszüge des ihm gegenüberstehenden Jungen amüsiert. Die konnte sich herrlich zum Idioten machen - bis er es selbst erkannte, verging meist geraume Zeit; und Kyo sah nicht im Geringsten ein, ihm dabei zu helfen. Es war zu schön, über und mit seinem besten Freund lachen zu können. Der Redhead war der einzige Mensch, der ihn überhaupt zum Lachen brachte, das ließ er sich nicht nehmen.

"Was grinst du so blöd?" "Dir hängt die Sauce vom Burger im Gesicht." Eine trockene Anmerkung. Dies Augen wurden größer, ein Jammern begann. "Warum machst du mich nicht EHER auf so etwas aufmerksam, du Mistkerl?! Dauernd mach ich mich für dich zum Deppen, es ist..."

Als Die mit einer Papierserviette im falschen Teil seines Gesichts die Ketchupspuren entfernen wollte, erbarmte sich der etwas Jüngere schließlich doch und nahm ihm das Hilfsmittel aus der Hand.

"Dass du zu dumm zum Essen bist, wusste ich ja immer, wenn ich dir aber in Zukunft auch noch die Überreste aus dem Gesicht wischen soll..", stichelte er und zog am Strohalm seiner Coca Cola.

Die äffte ihn nach und packte den Berg aus Papier und Pappe auf ihren Tablett zusammen. "Zum Dank lade ich dich auch ein, Kyo-kun.", verkündete er und grinste ein wenig. Kyo zog die Augenbrauen zusammen. "Du brauchst mich nicht-" "Ruhe." Das klang so entschieden, dass der Jüngere ausnahmsweise einmal verstummte.

Die wusste, sein Freund hätte sich niemals auf eine Einladung eingelassen, wäre er nicht immerzu derartig knapp bei Kasse. Kyo hatte es nie zugeben wollen, auch vor ihm nicht, doch die Geldsorgen seiner Familie waren eines Tages auch für Die klar zu erkennen gewesen. Big Red war sich längst darüber im Klaren, wie wenig im Hause Niimura glatt lief, zumindest glaubte er das. Trotzdem fragte er sich immer wieder, warum Kyo es so geschickt umging, ihn mit zu sich heim zu bringen. Er konnte sich nicht einmal mehr daran erinnern, wann er es zuletzt geschafft hatte, seinen Kumpel bei sich anzutreffen. Doch nun war einer dieser Tage, an denen Die es erneut versuchte.

"Kyo?" "Hm?" "Kann ich vielleicht noch ne Weile mit zu dir kommen? Ich wollte meinen Eltern ungern begegnen, bevor sie heute Abend nach China fliegen, am Ende kommen sie noch auf die Idee, mich nach Mathe zu fragen... Dann war's das mit drei Wochen sturmfrei und sie lassen doch meine Großmutter bei uns einziehen, damit die mich zum Lernen verdonnert."

Kyo sah ihn einen Moment lang schweigend an. "Ehm, das ist schlecht.. Meine Mutter ist ein wenig krank und ..." "Okay.", räumte Die schnell ein. Einen Versuch war es immerzu wert, doch er wollte Kyos Gastfreundschaft auf keinen Fall erzwingen. Was auch immer der junge Blonde zu verbergen versuchte - eines Tage bekam er es schon noch heraus...

~~

Er schlüpfte aus den Schuhen, schloss leise die Tür hinter sich. Der kleine Flur lag im Halbdunkeln, warf ein graues Licht auf die wenigen Gegenstände, die sich innerhalb

des Raumes befanden.

Kyo blieb kurz stehen, versuchte, die Laute zu orten, die an seine Ohren drangen. Ein kaum hörbares Schluchzen, das sein Herz sinken ließ.

Nicht schon wieder...

Der Junge betrat schweren Schrittes die Küche, steuerte auf die zierliche, kleine Person zu, die mit dem Rücken zu ihm stand, aus dem Fenster sah, dabei den schmalen Oberkörper mit den eigenen Armen umfasste.

"Mama." Sanft und vorsichtig war das Wort über seine Lippen gekommen, ehe er hinter der Frau zum Stehen kam, ihr behutsam eine fragile Hand auf die bebende Schulter legte.

Das Gefühl, sein Herz müsse zerreißen, als die Frau sich mit einem nicht überzeugend gespielten Lächeln zu ihm umdrehte, versuchte, die unübersehbaren Tränen hinter diesem falschen Lächeln zu verstecken.

Kyo traf ihren Blick, nicht fähig, dabei die Besorgnis aus seinen Augen zu bannen. Dies musste es gewesen sein, was sie zu neuen Tränen anregte. Vertrauensselig lehnte seine Mutter sich an ihn, schluchzte leise weiter.

Der Knoten zog sich fester.

Mit einem lautlosen Seufzen schloss Kyo die Arme um sie, streichelte durch das matte, schwarze Haar. "Was ist denn los...?", fragte er nach einer Weile vorsichtig. Sie antwortete nicht auf die Frage. Dennoch war es ihm klar. "Er?", hakte er weiter nach. Nicht, dass er in den Wunden stochern wollte, nein, er musste es einfach wissen. Das leichte Nicken, ein paar erstickte Worte - sie bestätigten seinen Verdacht.

Mit der mühsam aufgebrachten Heiterkeit, die Kyo nun an den Tag legte, schaffte er es in gewisser Weise, seine Mutter auf andere Gedanken zu bringen. Ein paar der Geschichten, die sie ihm zuvor erzählt hatte, eine Eins in der Japanischklausur. Niimura-san war sich bewusst darüber, dass ihr Sohn die guten Noten nicht heimbrachte, weil ihm die Schule leicht fiel oder gar Spaß machte. Es war die Freude, die seine Leistungen ihr bereiten sollten.

Nach einem langen Gespräch, in dem seine Mutter sich alles von der Seele geredet hatte, griff Kyo nach seiner Tasche und meinte: "Ich muss noch lernen." Damit wollte er die Küche verlassen. "Schatz." Ein Hand, die liebevoll die seine umschloss. "Es tut mir leid."

Ein langer Blick. "Es sollte nicht dir leid tun.", erwiderte Kyo ruhig und ließ seine Mutter zurück.

Nicht dir. Ihm...

Kaum, dass er sein kleines Zimmer betreten hatte, fiel die aufgesetzte Stärke und Ruhe von dem Achtzehnjährigen ab. Mit einem entnervten Seufzen setzte er sich auf das Fensterbrett, starrte hinaus, die zwölf Stockwerke hinunter auf die belebte Straße, die sich im Abendverkehr befand.

Er lehnte die schmerzende Stirn gegen das kühle Glas, beobachtete die Menschen außerhalb seiner Welt. Seiner Welt, die einem Kampffeld glich, einem stillgelegten. Noch zumindest...

~~

Mit offenen Augen sah er in die Dunkelheit, betrachtete die Schatten an der Zimmerdecke. Es drangen Geräusche zu ihm ins Zimmer herein, zweierlei Stimmen. Die eine krampfhaft gedämpft und klagend, die andere laut und aufgebracht.

Kyo drehte den Kopf nach rechts, erfasste die roten Ziffern seines Radioweckers.

Längst funktionierte der Wecker selbst nicht mehr, doch immerhin zeigte er die Uhrzeit noch an, das war alles, was er benötigte.

Zwei Uhr. Himmel, habt ihr um diese Uhrzeit nichts besseres zu tun, als euch Vorwürfe an den Kopf zu knallen?! Ist es so schwer, nur eine Nacht friedlich zu schlafen?

Er überlegte. Natürlich konnte er aufstehen, in das Wohnzimmer platzen und seine Eltern damit in ihrem Streit unterbrechen. Sein Vater würde aufhören, seine Mutter anzuschreien, sich stattdessen mit ihm beschäftigen. Dann hätte sie für den Rest der Nacht Ruhe. Doch es ging nicht. Kyo brachte die Kraft nicht mehr auf, genau dies zu tun, die Aufmerksamkeit, all die negativen Gefühle auf sich zu lenken. Zu strapaziert waren seine eigenen Nerven.

Es dauerte nur noch wenige Minuten, bis das Geräuschkonzert verstummte. Scheinbar waren sie endlich zu Bett gegangen. Dem Himmel sei Dank.

Kyo atmete tief durch, stieg aus dem Bett, schlüpfte in seine Jeans und eine Bluse. Niemand würde mehr bemerken, dass er die Wohnung verließ. Vermutlich ebenso wenig wie während des Streits - genau genommen achtete man in seiner Familie ohnehin nur auf ihn, wenn es einen neuen Streitfaktor zu finden galt.

Sei nicht ungerecht. Sie liebt dich, das weißt du...

Doch trotz des Bewusstseins drängte sich ihm eine andere Stimme in seinem Inneren auf, die ihn auf andere Dinge aufmerksam machte.

Wieso ist sie dann nicht einmal stark genug, an dich zu denken? Sie quälen dich beide auf ihre Weise.

Kyo schüttelte den Kopf, atmete die milde Nachtluft ein. Der kleine Blonde spazierte langsam die deutlich leereren Straßen Tokyos entlang, auf dem direkten Weg seinem Lieblingsplatz entgegen.

Jener war ein kleines Waldstück, meist gänzlich unbesucht. Ein Teil unberührter Natur und untrügerischer Harmonie - das, was er in seinem eigenen Leben am meisten vermisste.

Kyo erreichte "seine" Lichtung, den Ort, an den er flüchtete, wann immer er nur konnte. Dies Zuhause und dieser Platz waren die einzigen Flecken auf dieser Welt, die ihn seine Probleme vergessen ließen, ihn ein Stück weit glücklich machten.

Er ließ sich rückwärts in das kühle Gras fallen, um in den Himmel zu starren. Der Mond zeigte sich voll und rund am schwarzen Himmelszelt, begleitet von unzähligen Sternen. Erneut übte das silbrige Licht des Himmelstrabanten eine beruhigende, melancholische Macht auf ihn aus.

Kyo seufzte leicht und verschränkte die Arme unter dem Kopf. Es war schade, dass er nicht jede Nacht hierhin fliehen konnte - doch innerhalb der Woche wollte er sich des Nachts nicht nach draußen begeben, zu übermüdet wäre er dann am darauffolgenden Morgen zur Schulzeit.

Plötzlich glaubte er, ein leises Geräusch, kaum hörbar, zu vernehmen. Kyo sah sich um. Als seine Augen das kleine Lebewesen visierten, stöhnte er unwillkürlich.

Das auch noch...

Er setzte sich auf, verfolgte das sanfte Flügelschlagen des Schmetterlings aus den Augenwinkeln. Der Schwalbenschwanz. Er flatterte um ihn herum, landete schließlich auf seinem angezogenen Knie.

Kyos Augen weiteten sich ein wenig, als er eine weitere Präsenz hinter sich vernahm. Doch es war nicht die eines Tiers, es fiel ihm schwer, sie überhaupt zuzuordnen. Die Neugier überwog letztendlich aber dennoch, sodass er den Kopf zur Seite drehte, zurückblickte.

Für die nächsten Augenblicke schien die Zeit stillzustehen.

Kyo fühlte sich gebannt von dem Anblick einer großen, schlanken Erscheinung, die nur wenige Meter von ihm entfernt gegen einen Baum lehnte, ihn beobachtete. Ein junger Mann, vielleicht zwei, drei Jahre älter als er selbst, und doch schienen Welten zwischen ihnen zu liegen. Dieser junge Mensch wirkte erschreckend erwachsen, umgeben von einer Aura, die ihn so vernünftig und klug zugleich erscheinen ließ, dass es unnatürlich wirkte. Des Weiteren war er gänzlich in Schwarz gekleidet, ein langer Mantel bedeckte den Rest seiner Kleider.

Ein Schaudern. Welcher Mensch trug bereits im Spätsommer einen schwarzen Mantel zu einer schwarzen Schlaghose - war so blass und schlank, umrandete seine Augen tief mit schwarzem Kajal - und sah dabei so anmutig und schön aus?

Das Wesen, Kyo mochte es nicht mehr als Mensch titulieren, stieß sich von der Eiche ab und kam mit einem Lächeln auf ihn zu. Ein seltsames Lächeln, das nicht fröhlich war, dennoch eine positive Ausstrahlung auf die düstere Schönheit warf.

"Hey." Die Worte erreichten ihn, bevor er sah, wie die Lippen sich bewegten. Eine tiefe, ruhige Stimme, von einem freundlichen Klang begleitet.

Kyo blinzelte ein paar Mal, vielleicht glaubte er, nach dem erneuten Öffnen seiner Augen aus einem Traum zu erwachen - so unwirklich erschien ihm der junge Mann hier, auf dieser Lichtung, im Mondlicht.

"Hm..", erwiderte er nach einer Weile. Die Gestalt hockte sich zu ihm hin, lächelte erneut. "Ein schönes Tier." Kyo richtete seinen Blick nieder auf sein Knie, stutzte. Der Schwalbenschwanz war verschwunden.

Erneut sah er auf in die dunklen Augen, die weiter undurchdringlich auf ihn gerichtet waren. "Solltest du nicht schlafen?" Kyo runzelte die Stirn. "Es ist Wochenende.", merkte er an, vermochte sich seines gewohnten Sarkasmus' nicht zu bedienen.

Ein leichtes Lachen, düster und dennoch sanft. "Fühlst du dich unwohl?" Kyo spürte den amüsiert musternden Blick, der auf ihm ruhte. Der kleine Blonde bewegte ein paar Mal die Lippen, ohne dass ein Ton dabei heraus kam. Er wusste nichts zu erwidern.

"Was wollen Sie von mir?", fragte er schließlich wachsam, ohne dabei unfreundlich zu klingen. Der andere blinzelte leicht. "Überhaupt nichts.", erkannte er ehrlich. "Ich habe mich nur gefragt, wer außer mir noch so seltsam ist, um diese Uhrzeit in einem Wald zu sitzen und den Mond anzustarren."

Kyo spürte, wie sich seine Mundwinkel zu einem kleinen Lächeln verzogen. Er hob den Kopf wieder an, um Luna weiter zu betrachten. "Ich sitze oft hier."

Warum die Worte gefallen waren, wusste Kyo nicht sicher. Vielleicht nur, um das eigenartige Gespräch aufrecht zu erhalten. Einen anderen Grund konnte er sich nicht erdenken, erzählte er doch aus Prinzip nichts von sich.

Der Ältere besah das Gesicht im Profil lange schweigend. "Erlaube mir die Bemerkung - du wirkst sehr angespannt." Mit Staunen in den Augen setzte Kyo sich vernünftig auf, begutachtete das helle, schöne Gesicht. "Das bin ich immer.", murmelte er mit schließlich wieder abgewandtem Blick.

Da war es schon wieder. Er sprach von sich. Erzählte von sich. Einem Wildfremden.

Ein verständnisvolles Lächeln. "Ich kenne das.", versicherte die ruhige Stimme kompetent. Wieder herrschte Stille zwischen ihnen, sie starrten einfach gemeinsam hinauf in den Himmel, ließen sich von der Schönheit des Mondes gefangen nehmen.

Kyo hörte Geräusche, leise Geräusche von überall, ignorierte sie jedoch. Warum auch immer, diese Atmosphäre war etwas, das er nicht zerstören wollte. So unklar und nicht vorhanden - und dennoch so perfekt.

Er wusste nicht, wie lange er so dagesessen hatte, doch mit einem Mal erhob sich sein

Gegenüber, einen intensiven Blick auf den feinen Zügen. Er sah auf die Uhr, meinte dann leise: "Ich gehe, bald wird es hell." Kyo sah auf in die glänzenden Lichter, die ihn gefangen genommen hatten. "Ano.. schön, dich kennen gelernt zu haben.", bemerkte er, passte sich dabei der Lautstärke seines Gesprächspartners an.

Ein weiteres attraktives Lächeln. "Die Freude ist ganz meinerseits. Bis zum nächsten Mal, Kyo..." Stumm verfolgte Kyo, wie die Gestalt sich langsam entfernte. Hatte er sich vorgestellt? Er konnte sich nicht mehr erinnern - seit dieser junge Mann so urplötzlich hinter ihm aufgetaucht war, wusste er nicht mehr, was er gesagt oder getan hatte.

"Hey!!!", rief er wie aus Reflex. Ein Wenden. "Darf ich deinen Namen wissen?" Er konnte das Lachen im Inneren der dunklen Figur förmlich hören. "Nenne mich Toshiya..."

~~

tbc..